

Senkrechten betont, die Schräge doppellinig, das B in seinem unteren Bogen weder die vordere Senkrechte noch die Schräge berührend. Unter dem Kreuze, ein wenig mehr nach links gerückt, befindet sich eine Rota, 0,103 im Durchmesser, dünnlinig, das Innenkreuz in der Mitte und in den Ausläufern der Arme mit Erweiterungen versehen (nach Zählung von Acta II, Rota Nr. 4a). Inschrift und Umschrift in ziemlich grossen Majuskeln ausgeführt; erstere IHC || XPC | S. PETRVS || PAVLVS, Umschrift † ZACHARIAE SCE ROMANE ET APLICE SEDIS PAPE (die Buchstaben bisweilen verschiedenartig verbunden). Unter der Rota über die ganze Breite des Pergamentes geht die Datierung in etwas outrierter Schrift des Hauptkörpers, eingeleitet durch ein Zeichen, darstellend ein unregelmässiges erweitertes Kreuz, durch dessen Arme eine Ellipse gelegt ist. Mit 'Indictione' beginnt die zweite Zeile der Datierung, welche aber nur begonnen wurde, und am Ende, ganz auf der rechten Seite, ein betontes mittelgrosses Majuskel-S und ein ebenfalls betontes Kreuz zeigt.

Die Nachbildung erkennt man: 1) die Urkunde ist auf Pergament statt auf Papyrus geschrieben, und auf Pergament, dessen Zubereitung in das 12. Jahrhundert weist; 2) an dem einleitenden Stern, wie ein solcher nur auf italienischen Privaturkunden vorkommt und der in seiner Gestalt ebenfalls auf das 12. Jahrhundert deutet; 3) an den Buchstaben der ersten Zeile; sie sind gesucht, das E ist altcurial (Ringel-e), auch noch einige andere zeigen missverständene alte Curialformen, wodurch es kommt, dass die Buchstaben theilweise gar keine Worte abgeben; 4) die neuere Curiale des Conscriptes weist auf das 12. Jahrhundert; 5) die neuere Curiale der Scriptumformel ist durch ein altcuriales Sc eingeleitet; 6) Kreuze, Monogramm¹⁾ und Rota entsprechen nicht der Zeit des Zacharias, statt ihrer pflegt bis auf Leo IX. das BENE VALETE zu stehen; 7) die Datierung rührt vom Schreiber des Hauptkörpers her, das abschliessende S † sind Unsinn; 8) die Bleibulle ist unecht, aber in der Weise der echten gebildet.

Entscheidenden Anhalt für Art und Zeit der Fälschung gewähren die Schrift, das Monogramm und die Rota. Der Kundige erkennt auf den ersten Blick, dass das Monogramm in allen seinen Einzelheiten das Monogramm Nr. 5 Calixts II. ist und, dass dem die Schrift bis in Kleinigkeiten hinein entspricht. Als mir in Monte Cassino die Urkunde vorgelegt wurde mit der Frage, was ich von derselben halte, antwortete ich: 'sie ist mit Benutzung einer Calixts II. gefälscht, haben

1) Doch scheinen die Originale Johannes VIII. ein Monogramm geführt zu haben, allerdings keines die Worte 'bene valete', sondern den Namen des Papstes enthaltend. Näheres Acta Pont. II, S. 36.